

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen, welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 40.

Winnenden, Dienstag den 2. April 1878.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Königliches Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.

### Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Frühjahrskontrolversammlungen pro 1878.

Die Frühjahrskontrolversammlungen im Bezirk der 4. Compagnie (Oberamts Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Landwehr-  
Regiments Nro. 121, finden in nachstehender Weise statt:

#### 1) In Waiblingen auf dem Rathhaus:

Am **Donnerstag den 11. April 1878 Vormittags 9 Uhr**

für die Mannschaften der Ortschaften Waiblingen, Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach,  
Endersbach, Strümpfelbach, Weinstein, Bittensfeld und Korb die Jahrgänge 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877.

#### 2) In Winnenden auf dem Rathhaus:

a) Am **Donnerstag den 11. April 1878 Nachmittags 3 Uhr**

für die Mannschaften der Ortschaften Winnenden, Baach, Birkmannweiler, Bräuningsweiler, Breitenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler und Herdtmanns-  
weiler die Jahrgänge 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877.

b) Am **Freitag den 12. April 1878 Vormittags 8 Uhr**

für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaib-  
heim und Steinach die Jahrgänge 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten, der Jahrgänge 1871 bis 1877, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten  
und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des Deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder  
dauernd anerkannt sind, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen, erhalten hierdurch den Befehl sich pünktlich zur festgesetzten Stunde einzufinden-  
und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzel-Ordres zum Erscheinen bei der Kontrolver-  
sammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 18. März 1878.

v. Sonntag,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Winnenden.

### Bekanntmachung.

Sämmtliche Gewerbetreibenden, welche vom 1. Januar bis 31. d. J. ein neues  
Geschäft angefangen haben, werden aufgefordert, **binnen 6 Tagen** von heute an  
gerechnet, sich bei dem Stadtschultheißenamte unter Abgabe ihrer Fassonen behufs der  
Einschätzung zur Gewerbesteuer zu melden. Die Fassung kann schriftlich oder mündlich  
bei dem Ortsvorsteher abgegeben werden. Hierbei wird bemerkt, daß im Unterlassungs-  
falle der Einsendung einer Fassung die Einschätzung von Amtswegen erfolgen wird.  
Den 1. April 1878.

Stadtschultheißenamt.

Revier Winnenden.

### Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 4. April, Vor-  
mittags 11 Uhr im Stöckenhof (Krone)  
aus Stiftdwald 4. Altenhau:

5 Km. buch. Schr.  
3 Km. dto. Prügel,  
270 Eiche, 130 Buchene  
110 gemischte, 50 Nadelholzwellen.

Winnenden, den 30. März 1878.

K. Revieramt  
Weyffer.

Revier Winnenden.

### Eichengerbrinden-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 4. April  
**Morgens 9 Uhr** auf der Revieramts-  
kanzlei aus den Staatswaldungen  
Hornrain 40 Ctr. Glanz 30 Ctr. Kaitelrinde  
Braversberg 30, , 20, ,  
Zwerenberg 30, , 20, ,  
Winnenden, 31. März 1878.

K. Revieramt  
Weyffer.

Winnenden.

Ein noch gutes Handwägle hat zu  
verkaufen.  
Peter Tent.

Winnenthal.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn  
Obermedicinalraths Dr. von Zeller werden  
in Winnenthal am nächsten **Donnerstag**  
den 4. April von **Vormittags 9 Uhr an**  
Mannskleider und Leibweiszzeug;  
Küchengeräth, von Kupfer (namentlich  
1 großes Wasserschiff) von Eisen, Blech,  
Glas, Porzellan und Holz;

Schreinwerk, worunter 1 gepolsterter  
Sopha, 6 Rohrstühle,  
1 Amerikanerfessel,  
2 Schreibtische, 1  
Komod, 1 Eßschrank,



1 hoher Blumenständer, 1 Pfeilertäschchen;  
Allerlei Hausrath, verschiedene  
Garderobehalter, Vogelkäfige, darunter 2  
große, 4 Stück gegerbte Rehfelle, Portraits,  
verschiedene Flaschen u. s. w.

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-  
zahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber hie-  
mit eingeladen werden.



### Arbeit im Hopfengarten.

Die Arbeiten im städtischen Hopfengarten für kommenden Sommer sollen wieder im Abstreich vergeben werden; hiezu Lusttragende werden auf nächsten **Donnerstag** den 4. April, Nachmittags 2 Uhr in hiesiges Rathhaus eingeladen.

Winnenden, den 2. April 1878.  
Stadtpflege.

Winnenden.

### Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Nachgebots kommt aus der Gantmasse des Gottlieb Geißler, Tuchmachers dahier und seiner Ehefrau Louise geb. Kunst dahier

3/5 tel an einer 2st. Behausung mit Keller in der Schwaibheimer Vorstadt,

Anschlag 3000 *fl.* Angebot 2400 *fl.*  
11,41 Ar Acker am krummen oder Bartlensweg, Anschlag 600 *fl.* Angebot 585 *fl.*  
11,74 Ar Acker auf dem Mührlain oder Gänsegraben,

Anschlag 385 *fl.* Angebot 275 *fl.*  
3,22 Ar Baumacker im Ruithwäldle,

Anschlag 80 *fl.* Angebot 105 *fl.*  
am **Dienstag** den 9. April l. J.  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. März 1878.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Nevier Winnenden.

### Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 5. April aus Buch, Abth. I. Jungholz (bei Rudersberg): 2 Eichen 0,84 Fm., Nadelholz: 9 St. Langholz IV. Cl. 3,08 Fm., 50 St. dto. V. Cl. 8,80 Fm., 2 St. Sägholz 1,18 Fm.,



sichtene Derbstangen: 120 St. 9—12 M. lang, 190 St. über 12 M. lang, Reisstangen: 150 St. 2

bis 4 M. lang, 100 St. 4—6 lg., 150 St. 6—10 M. lang, 4 Rm. eichene Prügel und Anbruch, 1 Rm. buchene Scheiter, 70 Rm. dto. Prügel, 47 Rm. birchene, 174 Rm. Nadelholz- und 156 Rm. aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 5 Rm. sichtene Reispügel, 3580 buchene, 150 birchene, 1320 aspene, 2640 Nadelholzwellen und 1 Loos Grözelreis.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag oben an den Weinbergen.

Reichenberg, den 28. März 1878.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden

Schönen Saotwaizen hat zu verkaufen.  
Zwink, Schlosser.

Höfen.

Am **Donnerstag** den 4. April d. J. Mittags 12 Uhr werden im Rathhaus dahier **einige Centner Papier**

meistens Staatsanzeiger im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet.

Den 27. März 1878.

Gemeinderath.

[Winnenden.]

### Empfangsbefreiung & Danksagung.

Die Paulinepflege, das Krankenhaus und die Kleinkinderschule haben 125, 100 und 25 Mark, zusammen **250 Mark** durch N. N. erhalten, wofür ihren Dank aussprechen.

Den 30. März 1878.

Die Vorstände:

Riethmüller. Braun. Lang.

Winnenden.

### fahrritz-Versteigerung.

**Donnerstag** den 4. April, von Morgens 8 Uhr an wird bei **Johannes Abele**, Schneider gegen baare Bezahlung verkauft, Bücher, Frauenkleider, Leibweiszeng, Bett und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Komod, Kästen, 1 Sopha, Faß und Bandgeschirr, worunter 5 Fässer von 1 Zmi bis 2 Eimer haltend, Feld- und Handgeschirr, allgemeiner Hausrath, ein Handwägel und Gullenfaß; wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

Ungefähr 1 1/2 Eimer guten neuen Most hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Wohnung zu vermieten.

Eine sommrige Wohnung bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Bühne und Keller, hat bis Jacobi nöthigenfalls bis Georgii zu vermieten.

G. Fritz, Flaschner.

Zwei geräumige gesunde Scheunenböden hat zu verpachten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Winnenden.

Es sind 3 junge ächte Spizer-Hund zu haben bei

Karl Benz.

Winnenden.

### Hüte - Empfehlung.

Unterzeichnet er empfiehlt eine große Auswahl soeben in den neuesten Faconen angekommene **Filz- und Seidenhüte** zu billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich noch eine Auswahl **Filzhüte** ältere Faconen, welche ich zu enorm billigem Preis abgebe.

Achtungsvollst

A. Breitenbach.

Winnenden.

### Gesangverein Liedertafel.

Nächsten **Donnerstag** Abend 8 Uhr **Monats-Versammlung** im Hirsch. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Ausschuss.

Winnenden.

Es haben sich letzten Samstag 2 Enten verlaufen, wer dieselben im Besitz hat, wolle sie laufen lassen, andernfalls würden sie abgeholt.

Winnenden.

Derjenige, welcher mir die frevelhafte Hand, welche mir meine 2 jungen Bäume in meinem Kesselrain neben Herrn Sattler Krautter gänzlich vernichtet hat, so bezeichnet, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann, erhält eine **Belohnung von M. 25.**  
W. Wobmann.

Winnenden.

### Sonnenschirme

für Herrn, Damen und Kinder in neuester Auswahl empfiehlt.

Ferd. Fritz, Schirmmacher.

Winnenden.

35 Ctr. gut eingebrachtes **Heu und Sehd** hat zu verkaufen.

J. Schmalzried, Schreiner.

Bürg.

Unterzeichneter ist gesonnen sein einstockiges Wohnhaus sammt Scheuer und 3/4 Acker mit tragbaren Bäumen zu verkaufen. Ein Kauf kann jeden Tag mit ihm abgeschlossen werden.

Karl Schwarz.

Winnenden.

Es ist ein goldener Ring gefunden worden, wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solchen abholen bei **Thomas Nieger.**

Winnenden.

Feinst marinirte

### Ostsee-Delikatess-Häringe

sowie

### Holländische Vollhäringe

sind wieder eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

### Benachrichtigung.

Um den vielen Nachfragen nach Italienischen (Hühner) Bruteiern entgegen zu kommen, bemerke ich, daß von heute an Bestellungen angenommen werden.

Wilhelm Groß.



## Tagesneuigkeiten.

Sämmtliche Londoner Journale mit Ausnahme der „Morningpost“, sprechen ihr Bedauern über den Rücktritt Derby's aus. Die „Morningpost“ schreibt: „Derby hat seine Demission gegeben, Gladstone hat sonach nicht länger einen Sitz im Cabinet.“ Dasselbe Blatt spricht die Hoffnung aus, Englands energische Politik werde die Haltung Oesterreichs ändern. Die „Times“ legt dem Rücktritt Derby's in diesem kritischen Augenblick eine sehr große Wichtigkeit bei. Dieser Schritt zusammen mit der Einberufung der Reserven zeige, daß England sich vorbereite, rasch zu handeln, wenn das Verfahren, welches Rußland eingeschlagen, direkt die Ehre und die Interessen Englands schädige. Die Erklärung Englands, daß es entschlossen sei, an den gestellten Forderungen festzuhalten, sei vielleicht der wichtigste Schritt, den England bisher gethan habe; und obwohl die Forderungen nach der Erläuterung und Rechtfertigung bedürfen, so werde das Land dieselben im Hinblick auf die Erklärungen Northcote's unzweifelhaft als gerechtfertigt ansehen. Wenn Rußland nicht seine gänzlich ungerchtfertigte Haltung aufgebe, so dürste die vollständige Vorbereitung zur Geltendmachung der Rechte Englands geboten sein. „Daily News“ erblickt in der Einberufung der Reserven die Erklärung, daß England entschlossen sei, nicht mehr zu unterhandeln, sondern Vorbereitungen für den Krieg zu treffen. Die Maßregel habe Ähnlichkeit mit dem Ultimatum. „Standard“ empfiehlt eine starke Okkupation der Dardanellen, um einer möglichen Besetzung Gallipolis durch die Russen zuvorzukommen. — „Daily Telegraph“ sagt, die anmaßende letzte Antwort Gortschakow's habe Rußland indirekt den gedulbigsten Geist im britischen Kabinete gekostet. Rußland stehe bei Allem, was es nunmehr thun werde, einer gründlich einigen Regierung gegenüber.

Ueber die militärischen Machtmittel Englands erfahren wir weiter aus London von zuverlässiger Seite:

Die erste Heeresabtheilung ist mobilisirt. „Die zweite steht so bereit, daß auch sie jeden Augenblick in Bewegung gesetzt werden kann. Ungefähr 80,000 Mann sind somit zur unmittelbaren Verfügung vorhanden. Zuzufolge der neulichen Aeußerung des Oberbefehlshabers der Gesamtmilitärkraft von England, des Herzogs von Cambridge, darf im Kriegsfall auf die Bereitwilligkeit ganzer Milizregimenter in jeder Grafschaft zum auswärtigen Dienste gerechnet werden, wie auch auf die gleiche Anerbietung von etwa 20,000 Mann aus den Freiwilligenschaaren.“ Die Zahl der dienstpflichtigen Volunteers beläuft sich auf 193,000 Mann, doch sollen sich noch ungefähr 600,000 Mann nicht mehr dienstpflichtige Freiwillige in England befinden, die nöthigenfalls zum großen Theile nochmals einzutreten bereit sind. Die Stärke der Miliz beläuft sich gegenwärtig auf 185,000 Mann.

Auf Malta nehmen die Kriegsvorbereitungen einen kolossalen Umfang an. Man schreibt von dort unter dem 19. d. Mts.:

„Was in diesem Augenblicke auf Malta vorgeht, ist sicherlich geeignet die ganze Legion von Friedensnachrichten, welche uns die europäische Presse mit der letzten Post überbracht hat, als eine einzige, große Mystifikation erscheinen zu lassen. Wohin sich das Auge auch immer wenden mag, sieht man hier nichts Anders, als die mit einer beinahe fieberhaften Hast betriebenen Vorkehrungen zum Baue von neuen Forts, zur Aufstellung einzelner Riesenkanonen, von welchen die zuletzt aus England hier eingetroffenen das ganz respectable Gewicht von 40 Tonnellate haben. (1 Tonnellate = 1000 Kilogramm.) Diese gigantischen Feuerschlünde werden nun auf den einzelnen Forts und zwar je zwei auf jedem Fort postirt. Man kann einzelne Abtheilungen der hier stationirten Genie-Regimenter den ganzen Tag auf Rähnen bald da bald dort landen, Balken, Ketten und anderes Baumaterial abladen und an's Land schleppen sehen. In den letzten Tagen haben die Kommissäre des Insel-Gouvernements einen Getreidevorrath von 10,000 Salmen (1 Salme = 96 Kilogramm) angekauft. Dieses Getreide wird in den hiesigen Mühlen unverzüglich und zwar unausgesetzt bei Tag und Nacht vermahlen, um das gewonnene Mehl, so schnell wie möglich, an Bord der hier weilenden Kriegsschiffe zu schaffen, welche es dann nach der Bestika-Bai befördern. In diesen Tagen lief ein englisches Schiff hier ein, welches außer einer großen Anzahl von Kisten, die alle verschiedenes Kriegsmaterial für die hier stationirten Genie-Regimenter enthielten, auch das Quantum von 2064 Barilen Schießpulver zur sofortigen Verladung nach der Bestika-Bai mitgebracht hat. Die dort befindliche Flotte wird von hier aus ebenso rasch als ausgiebig mit allem Kriegsmaterial versehen, so daß sie nicht bloß schon jetzt einen tüchtigen Strauß zu bestehen vermag, sondern auf lange Zeit hinaus widerstandsfähig gemacht wird. In hiesigen höchsten Offizierskreisen herrscht die unerschütterliche Ueberzeugung vor, daß es zu irgend einem Waffengange kommen werde.“

Die gegenwärtig im hiesigen Hafen befindliche Division des Kanalgeschwaders besteht aus 7 Panzerschiffen, welche in den nächsten Tagen durch 5 bis 6 andere, aus England avancirte Kriegsschiffe vermehrt werden. Ebenso haben alle englischen Kriegsschiffe, welche auf der Rückkehr nach England begriffen sind und Malta zu passiren haben, die Ordre erhalten, in Malta zu verbleiben und sich der daselbst ansammelnden großen Flotte anzuschließen. Sogar eine für die japanische Regierung in England erbaute Panzerfregatte, welche bereits auf den Namen „Hi-Yei“ getauft ist und von einem englischen Kapitän befehligt wird, soll demnächst hier eintreffen und spricht man davon, daß sie dem hier sich concentrirenden Geschwader einverleibt werden soll, um in den Orient-Gewässern verwendet zu werden. Die Fregatte „Hi-Yei“ soll, was Konstruktion und Großartigkeit der Maschinen betrifft, ein wahres Wunder sein. — In dem hiesigen Naval-Arsenale wird bei Tag und Nacht gearbeitet, um die in den Docks liegenden Kriegsschiffe so schnell als möglich seefertig zu stellen.

**Petersburg, 29. März.** Bei der gestrigen Besichtigung der Reserve-Bataillone der Garde-Sappeurs und Schützen sprach der Kaiser seine Zufriedenheit aus, indem er bemerkte: Wenn Ihr in Aktion eintreten solltet, so hoffe ich, daß Ihr die gleiche Tapferkeit wie Eure Kameraden zeigen werdet.

— Die russischen Blätter besprechen sehr kaltblütig die Eventualität eines Krieges mit England. So sagt die russische „St. Pet. Ztg.“: „Die englische Presse verbreitet, um die Oesterreicher mit sich fortzureißen, Gerüchte, daß Rußland ökonomisch geschwächt und durch innere politische Verwicklungen erschüttert sei, so daß ein Krieg mit demselben sehr leicht sein würde. Am merkwürdigsten ist es, daß diese Gerüchte gerade in dem Augenblicke verbreitet werden, wo Rußland gezeigt hat, wozu es fähig ist, wenn seine Lebensinteressen berührt sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Engländer sich selbst betrügen, in der Hoffnung Oesterreich mit in die Verwicklung zu ziehen. — Einen Krieg mit England können wir nicht nur nicht fürchten, sondern wir müssen ihn gewissermaßen wünschen, da dieser Krieg einige Fragen lösen würde, die in San Stefano unentschieden geblieben sind. England befindet sich jetzt nicht mehr in der bequemen Lage, in welcher es zur Zeit der Kriege Napoleons I. war. Seit der Zeit hat seine ökonomische Entwicklung einen solchen Maßstab und einen solchen Charakter angenommen, wie sein Pitt es sich nie träumen ließ. Da es ausschließlich durch die Bearbeitung von Rohprodukten und durch den Welthandel existirt, läuft England während eines andauernden Krieges Gefahr, seine politische Bedeutung vollständig einzubüßen, die ja nur auf Handel basirt ist. Der amerikanische Bürgerkrieg hat bewiesen, welchen Schaden kühne Dampfkreuzer dem Seehandel zufügen können. Möge denn die neue kriegerische Windbraut über uns hinsausen, doch so, daß die Luft von den Miasmen, genannt „englische Interessen“, gereinigt werde!“ — Die „Neue Zeit“ schreibt verächtlich: „Wenn Rußland sich dem Uebergang Gallipolis und der Dardanellen in englischen Besitz nicht wiedersezt, wenn es die Amortisation der türkischen Schulden auf sich nimmt, oder sie auf Bulgarien, Bosnien, Montenegro und Serbien wälzt, und wenn es endlich eine fast zollfreie Einfuhr englischer Manufakturprodukte nach Bulgarien, die Betheiligung englischer Beamten bei der Organisation des neuen Fürstenthums zuläßt, so wird sich England zu uns herablassen und den Friedenstraktat von San Stefano bestätigen. Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß Rußland nicht im Stande ist, auch nur eine dieser Präntionen zu befriedigen, und darum dreht sich der Streit zwischen uns und England.“

Das „Berl. Ztg.“ meldet, Rußland habe bei der Berliner Firma Meidinger (Nähmaschinenfabrik) 200,000 Zelte bestellt. Ebenso sind von derselben Seite Aufträge zur Lieferung von Wolldecken an verschiedene deutsche Firmen ergangen. Viele Tausende von Schaufeln werden binnen kürzester Zeit den russischen Grenzbehörden übergeben werden und so könnten wir noch viele Bestellungen der russischen Regierung erwähnen, welche der deutschen Industrie zu Gute kommen. Gleichzeitig lassen diese umfangreiche Aufträge keineswegs auf friedliche Absichten der russischen Regierung schließen.

Die Engländer errichten bei Aden (an der vom indischen Ozean ins rothe Meer führenden Meerenge) ein Lager für 25,000 Mann indischer Truppen. Zweimalhunderttausend Indier sind bereits aufgeboten.

Unter den russischen Truppen in Bulgarien nördlich und südlich des Balkans wüthet noch immer der Typhus in seiner schrecklichsten Gestalt. Die Hauptursache mag wohl in der mangelhaften Verpflegung liegen, indem das ausgefogene Land nichts mehr zu bieten vermag. Gleichzeitig herrscht unter den Pferden der russischen Okkupationsarmee eine besorgniserregende Sterblichkeit wegen Futtermangel. Die „Köln. Ztg.“ sagt,



daß Rußland den größten Theil seines Trains und seiner Kanonen zurücklassen müßte, wenn es zu einem eiligen Rückzug über den Balkan gezwungen würde. Die thrakische Ebene und das furchtbare Marikathal sind gegenwärtig so fahl, als ob sie von Heuschrecken verheert worden wären.

Die „Pol. Kor.“ veröffentlicht einen Auszug aus der von der rumänischen Regierung an die rumänischen Agenten im Auslande erlassenen Note; darin heißt es wörtlich, daß das jetzige rumänische Kabinet entschlossen ist, sich in keinerlei Transaktion mit Rußland über die bessarabische Frage einzulassen. Nach einem so formellen und kategorischen Schritte könne nirgends ein Zweifel bestehen an dem festen, aufrichtigen, einmüthigen Beschlusse, nicht zu transigiren. Im Weiteren seien die rumänischen Agenten angewiesen worden, zu erklären, daß die rumänische Regierung den Vertrag von San Stefano, was Rumänien betreffe, nicht als bindend betrachte.

Der „Pester Lloyd“ meldet: Die von Andrassy aus höheren Offizieren des Generalstabes zusammengesetzte Kommission unter dem Vorsitz des Generalstabs-Chefs Baron Schönfeld gab ihr Gutachten über den russisch-türkischen Friedensvertrag ab und erklärte darin, daß der Vertrag als ein solcher anzusehen sei, der die österreichisch-ungarischen Interessen tangire. Um dessen nachtheilige Einwirkungen zu paralyßiren, eventuell um unsere Interessen vollkommen zu wahren, müßte Oesterreich-Ungarn, dem Gutachten zufolge, bei etwaiger vollständiger Aufrechterhaltung des Vertrages entweder durch direkte Eroberung oder durch Verträge die Ausdehnung seiner militärischen Machtphäre über Serbien, Montenegro, Bosnien und Albanien durchführen.

**Konstantinopel, 28. März.** Großfürst Nikolaus, Skobelev und Gurko wurde gestern nach dem Diner vom Sultan der Großordon des Osmanie-Ordens verliehen. Der Großfürst hatte mit dem Sultan eine lange Besprechung. Großfürst Nikolaus Sohn ist nach Rußland abgereist.

Aus Athen meldet die „Pol. Korresp.“: Die türkischen See- und Land-Streitkräfte bereiten einen kombinierten Angriff auf die Pelion-Insurgenten vor. Das britische Kriegsschiff „Rubby“ wird mehrere Tausend griechische Flüchtlinge nach Griechenland bringen.

## Verschiedenes.

**Aus dem Waiblinger Oberamt, 26. März.** (Ein verfolgter Türke.) Ein etwas ernsteres Nachspiel scheint jene heitere Episode zu bekommen, welche unser gutes Nemöthal eine Zeitlang in große Neugier und theilweise Aufregung versetzte. Letzten Herbst war nämlich plötzlich ein flotter türkischer Offizier mit ledern Fez, blauem Waffenrock und mächtigen rothen Streifen in Waiblingen und Umgegend aufgetaucht, der sich als ein Steinreiner Kind entpuppte, übrigens türkisch parlierte, ziemlich „türkisch“ lebte z. B. ein Pferd zusammenritt) und — was seinen abenteuerlichen Erzählungen am meisten Glauben verschaffte, auch ziemlich viel veritables türkisches Gold sehen ließ. Plötzlich wie er gekommen war, verschwand er auch wieder und jetzt wird er (er heißt: J. J. Hermann, gebürtig aus Steinreina, Gemeinde Korb) ebenso plötzlich verfolgt, nicht von den bösen Russen, wohl aber vom R. Oberamtsgericht mittelst eines gut deutschen Steckbriefes wegen Unterschlagung u. s. w. Sie transit gloria mundi! (Auch in verschiedenen Stuttgarter Blättern war verfloßenen Herbst von diesem thatendurstigen Junker zu lesen.)

**Gmünd, 27. März.** Unter dem Protektorat der kgl. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt das hiesige Spezialgewerbe-Museum zur Feier des Einzugs in die neuen, ihm von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten zweckentsprechenden Lokalitäten in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai d. J. eine Ausstellung alter und neuer Erzeugnisse der Gold- und Silberschmiedekunst und der dazu gehörigen Fächer Gravirens, Ziselirens, Emailirens und Guillochirens, der Feingießerei, des einschlägigen Zeichnens und Modellirens und der in das Fach einschlagenden Maschinen und Werkzeuge. Die Besitzer von Arbeiten der Goldschmiedekunst früherer Jahrhunderte, sowie die Herren Verfertiger einschlägiger Produkte haben daher jetzt eine sehr schöne Gelegenheit zur Schauellung ihrer Schätze. Die Kosten der Fracht, des Transports und der Feuerversicherung werden vom Gewerbemuseum bestritten. Dem Verkauf der Gegenstände vermittelt der Ausstellungs-Ausschuß. Die bezüglichen Anmeldungen haben spätestens bis zum 1. April zu geschehen und die Einsendungen längstens bis zum 10. desselben Monats zu erfolgen.

**Seilbrunn, 26. März.** (Interessante Funde.) Bei dem Bau der Eisenbahn von Neckargemünd nach Jagstfeld wurden der „Rhein- und Neckar-Ztg.“ zufolge einige interessante Funde gemacht. In Gundelsheim kam ein schön gearbeiteter Helm zum Vorschein, in Eberbach beim Treiben des Firnkollens im Scheuerberg-Tunnel das Gerippe und halbversteinerte Gerippe eines starken und großen Hirsches.

## Schützt Eure Kinder!

### Antlich konstatarie Ueberimpfung von Syphilis.

(Fortsetzung.)

Es wäre ganz werthlos, die unerquidliche Verhandlung ausführlich zu beschreiben; nur einen Punkt müssen wir, als sehr bedeutungsvoll, näher ins Auge fassen. Durch Untersuchung dritter Personen, insbesondere des Dr. Walz war bereits festgestellt worden, daß der Stammimpfling viele Wochen lang an einem entstellenden borkenartigen Ausschlag an Kopf, Gesicht und andern Körperteilen gelitten hatte. Verschiedene Zeugen, von denen nur zwei geladen waren, konnten und können noch heute diese Thatsache bekräftigen, selbst am Tage der Abimpfung waren noch Borken an den Oberschenkeln sichtbar; die eigene Mutter gab zu, daß ihr Kind mit Ausschlag behaftet gewesen sei und der Impfarzt erklärte so wohl in der Voruntersuchung, als auch in der Verhandlung, daß er das Kind an Furunculosis behandelt habe.

Da dieser wichtige Umstand von keiner Seite bestritten wurde, da der Regierungserlaß vom 20. März. sich über den Werth und die Antecedentien der Mutter in der unzweideutigsten Weise (in der Verhandlung wurde dieses höchst gravirenden Erlasses von keiner Seite und mit keiner Silbe erwähnt) ausgesprochen hatte, so ist wohl die schlechte Qualifikation des Kindes zum Abimpfen außer allen Zweifel gestellt.

Dies mochte auch der Vorsitzende eingesehen haben und stellte deshalb zwei Fragen an die zwei Sachverständigen:

- 1) ist es ärztlich gestattet, ein Kind, welches vor seiner Bestimmung zum Abimpfen an einem Ausschlag gelitten hat, zu diesem Zwecke zu benutzen?
- 2) würden Sie insbesondere das in Rede stehende Kind dazu benutzen?

Nachdem beide Fragen absolut bejaht (!!) worden waren, der Angeklagte nochmals versichert hatte, nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt zu haben, der Staatsanwalt für Unterstützung seiner Behauptung, der Angeklagte scheinbar überhaupt leichtfertig zu impfen, den Beweis erbracht hatte, daß von demselben 2 Jahre vorher ein kränkliches Kind zum Impfen und Abimpfen benutzt worden war, erfolgte der Strafantrag von 50 M., worauf sich der Gerichtshof zur Berathung zurückzog, und mit einem freisprechenden Urtheil zurückkehrte.

Wir enthalten uns jedes Urtheils über den Charakter und Ausgang der Verhandlung, es ergiebt sich für jeden unterrichteten und unparteiischen Leser von selbst; wir können aber nicht umhin, einige naheliegende Betrachtungen daran zu knüpfen.

Die Verheißung des Reichsimpfgesetzes hinsichtlich der Bestrafung schuldiger Impfarzte hat sich als illusorisch erwiesen, weil, wie der verhandelte Fall zur Genüge beweist, der Richter in der größten Mehrzahl dieser Vorfälle in juristischem Sinne hinreichendes Material zur Verurtheilung nie finden wird, noch kann. Ein halbwegs fatteltester Impfarzt wird und muß sich nach Lage der Verhältnisse stets der andgedrohten Strafe zu entziehen wissen. Und doch wurden die theilweise harten Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen, um die Eltern wegen des „ohnedem tiefen Eingriffes in ihre persönliche Freiheit und ihre Rechte gegen die Kinder“ (Worte des Berliner Obergerichtspräsidenten vom 12. April 1877) zu trösten und ihnen den Impfwang annehmbarer zu machen.

(Schluß folgt.)

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 28. März 1878.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 7	Etr. 193	Säcke —	1606	90
Haber.	Säcke	Etr. 135	Säcke —	907	15

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	11	56	—	—	
Dinkel " "	8	55	8	28	8	15	13
Haber " "	6	85	6	77	6	60	20
Gemischt " "	—	—	9	65	—	—	
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Gerste	3	—	2	90	2	80	
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	20	3	10	—	—	
Weizen	5	20	5	10	5	—	
Ackerbohnen	3	20	3	10	3	—	
Erbsen	6	—	—	—	—	—	
Linsen	6	—	—	—	—	—	
Welschkorn	3	30	3	20	3	—	
Wicken	3	—	2	80	2	20	
Kartoffeln	1	40	1	30	1	20	
Pfd. Butter	—	90	—	85	—	—	
1 Bd. Stroh	—	40	—	36	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	

Misch nur in Pausen und Bogen verkauft.

2 Pfd. Brod 28 Pf. 4 Pfd. schw. Brod 48 Pf. 1 Kr.-Wecken 60 Gr. 3 Pf.